



www.ifor.mir.ch



Solidarität mit Servicio Paz y Justicia (SERPAJ) Dienst für Frieden und Gerechtigkeit

Zürich, Dezember 2011

Liebe Freundinnen und Freunde von SERPAJ,

hoffentlich habt Ihr unseren Rundbrief vermisst. Hauptgrund der längeren Pause war eine Knieoperation von Wolfgang mit einer Vor- und Nachgeschichte, in deren Folge wir auch die geplante Besuchsreise nach Costa Rica absagen mussten. Auch in näherer Zukunft werden wir die Reiseidee nicht mehr aufgreifen, zumal auch Heinz Bichsel von mission 21 in eine Stelle bei OEME (Oekumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit) nach Bern gewechselt hat und für eine gemeinsame Reiseplanung nicht mehr zur Verfügung steht.

Erst kürzlich hatte ein ausführlicher Artikel im Zürcher TagesAnzeiger das rasant **zunehmende Gefahrenpotential** in ganz Zentralamerika zum Thema. Dass dabei insbesondere auch VertreterInnen von Menschenrechtsorganisationen zunehmender Bedrohung ausgesetzt sind, war etlichen Nachrichten von SERPAJ-MitarbeiterInnen in den vergangenen Monaten zu entnehmen.

Die unschöne Entwicklung in Zentralamerika hat uns in unserer Gruppe zur Ueberzeugung gebracht, dass wir unsere Solidarität mit den SERPAJ-AktivistInnen verstärken müssen, trotz oder gerade wegen der zunehmenden Interesselosigkeit gegenüber Lateinamerika, wie sie in unseren (immer noch reichen) Ländern zu spüren ist. So wird leider auch SERPA-AL ab 2013 nicht mehr auf der Projektliste von mission 21 geführt werden. Unserer Gruppe geht es nicht nur um finanzielle Unterstützung, sondern auch um eine gelebte Solidarität, die sich in einem direkten persönlichen Austausch mit unseren FreundInnen in LA und einem Mittragen ihrer unter zum Teil sehr schweren Bedingungen geleisteten Arbeit für die Armen und Entrechteten äussert.

Wir freuen uns, dass wir **HildaMaria Mantilla** für ein Mitmachen in unserer Soligruppe gewinnen konnten. Als gebürtige Kolumbianerin und aktive Katholikin engagierte sie sich viele Jahre für ökumenische Beziehungen und Friedensaufgaben in ihrer Gemeinde und ist zur Zeit auch im „Chrischtehüsli“ in Zürich tätig, einer Beratungsstelle mit Kinderspielgruppe für drogenabhängige Menschen.

Einige **Nachrichten und Ereignisse** in diesem Jahr, von denen SERPAJ-LA – MitarbeiterInnen besonders betroffen waren und sind:

– **Tod von Altbischof Samuel Ruiz Garcia im Januar 2011**

Der weit über die Grenzen Mexikos hinaus bekannte frühere Bischof und Verfechter der Menschenrechte Samuel Ruiz verstarb 86-jährig und wurde in der Kathedrale von San Christobal de las Casas in der Provinz Chiapas bestattet. An dem Ort, wo er sich durch viele Jahre hindurch für Ausgleich und Gerechtigkeit zwischen den Campesinos und Regierungsinteressen einsetzte. In seiner Schrift „Weg zu einer indianischen Kirche“ schreibt Ruiz unter anderem: „Nach dem 2. Vatikan. Konzil sind auf dem ganzen Kontinent Gemeinden entstanden, die auf dem Boden ihrer eigenen Kultur leben. Dahinter steht die zentrale Erkenntnis, dass das Heilshandeln Gottes in jedem Volk wirksam wird. Eine Folge davon ist, dass die Indigenen heute aktiv an ihrer Kirche teilhaben. Dies führte zu einem Bewusstseinswandel unter den Indigenen dergestalt, dass sie sich heute als Subjekte ihrer eigenen Geschichte verstehen. Das ist ein unumkehrbarer Prozess.“

– Im März 2011 gab es am Jahrestag der Ermordung von **Monsenor Oscar Romero** (1980) Gedenkfeierlichkeiten in San Salvador, in der Kirche, in der er während eines Gottesdienstes erschossen wurde. Auch Präsident Barack Obama nahm an den Feierlichkeiten teil. Romero ist auch heute noch in ganz Lateinamerika eine Symbolgestalt für Frieden, Freiheit und soziale Gerechtigkeit.

– April/Juni 2011: **Botschaft von Adolfo Perez Esquivel an das mexikanische Volk:**

Esquivel nimmt Bezug auf den Tod eines Sohnes des bekannten mexikanischen Schriftstellers und Begründers von SERPAJ – Mexiko, Javier Sicilia. Die Ermordung von Juan Francisco und 5 weiteren Jugendlichen durch die Drogenmafia löste in allen Teilen Mexikos eine Protestwelle aus. Höhepunkt war dann im Juni, als sich 80 Tausend Leute auf dem Hauptplatz von Mexiko-Stadt versammelten und in einem „Pakt der BürgerInnen“ von der Regierung eine völlige Kehrtwende in der Sicherheitspolitik des Landes forderten.

Adolfo P. Esquivel schreibt in seiner Botschaft unter anderem: „Wir verurteilen energisch die Ermordung dieser Jugendlichen und jedes Einzelnen der 38 000 Getöteten in den letzten 4 Jahren in Mexiko. Wir müssen erkennen, dass ‚die Grundlagen unserer Nation zerstört sind‘ wie Sicilia sagt. Diese Verurteilung soll zugleich ein Aufruf sein, dass die Welt ihren Blick auf Mexiko richtet und Alternativen erarbeitet, um den durch den Drogenkrieg ausgelösten Genozid zu stoppen.“

– Im **Oktober** dieses Jahres jährte sich die **Verleihung des Friedensnobelpreises** an Adolfo Perez Esquivel zum **31. Mal**. Das nahm das argentinische Ministerium für Bildung zum Anlass für ein Programm, in dem die Friedens- und Menschenrechtsaktivitäten von Esquivel und SERPAJ in den Schulen des Landes bekannt gemacht werden sollten. In einem Video darüber kann man Esquivel vor versammelter Schülerschar erleben, wobei er seinen persönlichen Weg als Verfechter der Menschenrechte und als Verfolgter des Militärregimes darstellt.

Seine Darstellung wird durch eindrückliche historische Bilddokumente ergänzt.

Dieses Video haben wir auf der Webseite des IFOR (www.ifor-mir.ch) gespeichert, wo Ihr es anklicken und ansehen könnt.

– Vor Kurzem ist das neue Buch von Adolfo P. Esquivel unter dem Titel „**Resistir en la esperanza**“ (Widerstand in der Hoffnung), erschienen. In der feierlichen öffentlichen Präsentation des Buches in Buenos Aires sagte der Präsident der ständigen Menschenrechtsversammlung (APDH) Aldo Etchegoyen unter Anderem: „Dieses Buch ist wie eine Bibel des Adolfo Perez Esquivel, wegen der unglaublichen Anzahl der angesprochenen Themen und weil er nicht wusste, dass er dabei war, dieses Buch zu schreiben, als er in seinen Aktivitäten und Botschaften lebte“.

Einige Ausblicke

– Vom **4.bis 19. Februar 2012** organisiert der österreichische Zweig von SERPAJ (wie wir Mitglied des Internationalen Versöhnungsbundes) erneut eine **Solidaritäts- und Studienreise nach Kolumbien** mit dem Besuch des Friedensdorfes San José de Apartado. **Interessenten für eine Teilnahme** sollten sich möglichst rasch bei uns melden.

– Im **März 2012** findet in Marseille das **Alternative WeltWasserForum** statt, an dem Marianne Spiller, Begründerin des ABAI-Zentrums in Brasilien und Mitglied des SERPAJ-Brasilien teilnehmen wird. Anschliessend kommt sie zu mehreren Vorträgen in die Schweiz, wobei das Datum für Zürich feststeht: 27. März in der Helferei Grossmünster. Veranstalter ist der Verein ABAI, zu dessen 30 jährigem Bestehen das **Buch „Hunger nach Gerechtigkeit – Perspektiven zur Ueberwindung der Armut“** (erschieden im Helden Verlag, Zürich) von Thomas Gröbli herausgegeben wurde.

Die **künftige Ausrichtung** unserer Solidaritätsgruppe ist vor allem bestimmt durch die geringen personellen und finanziellen Ressourcen. Deshalb haben wir eine **neue Struktur** beschlossen, um unsere Solidaritätsbemühung aufrechterhalten zu können. Danach wollen wir in Zukunft nur mehr einen bis höchstens zwei **Rundbriefe** verschicken, mit einem Einzahlungsschein wie bisher für Eure Spenden. Parallel dazu werden wir auf der **WebSite des Schweizerischen Versöhnungsbundes** (www.ifor-mir.ch) verstärkt präsent sein und Ihr könnt dort in der **Rubrik von SERPAJ** aktuelle Mitteilungen aus LA oder Aufrufe zu Solidaritätsaktionen finden.

Buchhaltung 2010 Solidarität mit Servicio Paz y Justicia (SERPAJ)

Schlussbilanz per 31.12.2010

1	AKTIVEN	
10	UMLAUFSVERMÖGEN	
100	Flüssige Mittel	
1000	Kasse	22.10
1030	Raiffeisenbank Oberembrach Bassersdorf	1'323.40
T O T A L :		1'345.50
2	PASSIVEN	
28	VEREINSKAPITAL	
280	Vereinskapital	
2800	Kapital SERPAJ	4'526.25
T O T A L :		4'526.25
Reinverlust per 31.12.2010		- 3'180.75
T O T A L :		1'345.50

Durch unsere direkten Kontakte nach Costa Rica werden wir **Eure Spenden** der **SERPAJ – Koordination** in San José, CR sowie der Gruppe in Costa Rica, die sich der **Arbeit mit den Indigenen** verschrieben hat, zukommen lassen. Das Hauptproblem der insgesamt 8 indigenen Völker in Costa Rica besteht darin, dass sie keine Anerkennung als ursprüngliche Bevölkerung und somit als Subjekte der Menschenrechte erhalten. Obwohl den Indigenen bestimmte Territorien zugesprochen wurden, dringen private und staatliche Firmen in ihre Gebiete ein und plündern das Land, etwa durch Abholzung, Ausbeutung von Bodenschätzen und Wasserkraft. Die Umwelt und der Lebensraum der Bevölkerung werden so zerstört. Bis zu 50% des indigenen Landes sind schon verloren gegangen. Erst mit verbrieften Landtiteln und Eigentumsrechten könnten sich die Indigenen schützen. Darum geht es in ihrem Kampf mit Unterstützung auch von SERPAJ. Herzlichen Dank für Eure Spenden mit dem Einzahlungsschein oder auf das Konto:

Raiffeisenbank Oberembrach – Bassersdorf, CH80 8147 7000 0046 5186 6,
Servicio Paz y Justicia, Im First 11, 5420 Ehrendingen, Konto Nr. 84-5464-6

Im Namen des gegenwärtigen SERPAJ-Teams
grüssen recht herzlich

HansPeter Rennhard
(hrennhard@msn.ch)

Wolfgang Krobath
(krowo@pop.agri.ch)